



Bewerbung um den Deutschen Schulpreis 2020-2021

Angaben zur Schule

Die Gesamtschule Körnerplatz besteht seit dem 1.08.2020 und ist aus der 2015 gegründeten Sekundarschule Rheinhausen hervorgegangen, die sich im Jahr [2019 bereits für den deutschen Schulpreis beworben](#). Die Schule, die zum Standorttyp 5 und zu den Schulen in prekärer Situation zählt, hat einen gebundenen Ganzttag und wird im nächsten Schuljahr eine eigene Oberstufe bilden.

70% SchülerInnen (im folgenden SuS) haben einen Migrationshintergrund.

50% der SuS leben in Familien mit SGB II Bezug.

Sehr viele SuS wohnen in sog. Quartieren mit einem stark überdurchschnittlichen Anteil an Menschen, die aufgrund von Armut, Krieg oder Vertreibung in der Bundesrepublik sind. Wir lehnen den Begriff „Flüchtlinge“ ab und benennen mit der vorherigen Beschreibung die Fluchtursachen – niemand verlässt seine Heimat ohne Not.

- 9% der SuS befinden sich in der Erstförderung - 2 Schulbesuchsjahre.
- 7% der SuS befinden sich in der Anschlussförderung 2 bis 4 Schulbesuchsjahre.
- 1% der SuS sind nicht alphabetisiert.
- 12% der SuS lebten in Syrien und kommen unmittelbar – vielfach traumatisiert – aus Kriegsgebieten.
- 7% der SuS kommen aus Bulgarien oder Rumänien und gehören z.T. zu der Volksgruppe der Sinti und Roma. Die Eltern haben zu der Schule großes Vertrauen und lassen ihre Kinder mit auf Klassenfahrten fahren.

Es gibt keine gesonderten Klassen. Wir bevorzugen das „Sprachbad“ (Leisen), wobei wir darauf achten, dass die SuS in diesem nicht ertrinken. Sehr viele SuS haben katastrophale Grundschulerfahrungen. Die Schule ist Gründungsmitglied des Bündnisses [Schule³](#), das die auf die Situation von Schulen in prekärer Situation in NRW aufmerksam macht. Eine zentrale Forderung des Bündnisses ist die „pädagogischer Freiheit“. Konstitutiv für die Schule sind alle Projekte aus dem kreativen Bereich – [Internationale Kinder- und Jugendbühne Bahtalo](#) „Musik und mehr“, die 100 SuS binden. Die Schule ist eine Stadteilschule und in dem Arbeitskreis Hochemmerich mit allen AkteurInnen der örtlichen Zivilgesellschaft vernetzt. Dieser Arbeitskreis hat den „Umwandlungskampf“ der Schule maßgeblich mit begleitet. Kollaboration auf allen Ebenen, das politische Engagement (Schule ohne Rassismus – Fridays For Futur – Schule³) und die kulturellen Projekte ziehen sich wie ein roter Faden durch das Schulleben und bestimmen die Begleitung der SuS. Dabei ist für uns die

Herausbildung tragfähiger, emotionaler Beziehungen aller Menschen in der Schule entscheidend für den Bildungserfolg. Auch, wenn ab dem 13.03.2020 aufgrund der Pandemie das Schulhaus der Schule geschlossen wurde, lebt und wirkt die Schule in den sie ausmachenden Projekten und dem verankerten kollaborierenden Lernen an anderen Orten oder im virtuellen Raum weiter.

Unsere Herausforderung

Die Schule zeichnet sich durch eine sich in allen Gliederungen verankerten Kollaboration aus. Das Teammodell ist beispielhaft und wird als vorbildlich beschrieben. Es ist verortet und „bezahlt“. Kern ist dabei, eine emotionale Bindung aller Menschen in der Schule zu gestalten. Wir lernen empathisch zu sein, um autonom zu werden. Die Ideen dazu spiegeln sich in 10 Referenzen wider, die wir für die [Bewerbung 2019](#) eingeworben haben.

Die Schule ist Qualis-Referenzschule für Teamentwicklungsprozesse und wird in diesem Zusammenhang immer wieder besucht. Die Teamstruktur hilft uns beim Aufbau der Schule und bei der Schulentwicklung, die für uns im Kern Unterrichtsentwicklung bedeutet. Die Schule steht auf vier Säulen:

1. das Lernen durch Kooperation (Kooperatives Lernen nach Norm und Kathy Green)
2. das fächerübergreifende Lernen, das an der Schule an einem Projekttag für die Jahrgänge 5-8 jeweils am Dienstag ganztägig verankert ist
3. die kritische Betrachtung gängige Leistungsbewertungskonzepte und deren – soweit es geht – Überwindung.
4. Die zentrale Säule ist das interkulturelle Lernen, das wir vor allem durch Projekte wie der „Internationalen Kinder- und Jugendbühne Bahtalo“, dem Projekt „Glück auf, wir treffen uns“, dem Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“, „Musik und Mehr“, u.a. initiieren und weiterentwickeln.

Alle Säulen fußen auf der tiefen Überzeugung und Erkenntnis, dass Bildung und Lernen nur dann gelingen kann, wenn die Beteiligten gute, nahe und vor allem solidarische Beziehungen ausbilden, deren Grundlage ein Verstehen und Kennen der anderen beinhaltet. Insofern versteht sich die Schule auch als politisches Projekt, das dem Gedanken der Ambiguitätstoleranz, dem Demokratischen Diskurs und dem Eintreten für Bildungsgerechtigkeit für die der Schule anvertrauten SuS und deren Eltern und Erziehungsberechtigten verpflichtet ist. Durch das Teammodell erreichen wir, dass sich die LehrerInnen (im folgenden LuL) mit der Schule identifizieren, Sicherheit gewinnen und somit mit Begeisterung auf die SuS treffen, denen sie Mut machen, das Leben und das Lernen selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die daraus resultierende, immer wieder feststellbare Begeisterung, ermutigt LuL auf die SuS verständnisvoll und herausfordernd zuzugehen und diese für ihren Bildungsprozess mit immer weiter steigender Eigenverantwortung zu gewinnen. Wir freuen uns gemeinsam mit den LuL, wenn die Kooperation der SuS beginnt und sie sich so entwickeln, dass sie selbstbewusst und leistungsbereit lernen. Die Zufriedenheit der SuS und ihr Engagement wirkt sich unmittelbar auf die Motivation der LuL aus. In einer absolut herausfordernden Schule, die sich immer wieder mit den schwerwiegendsten Widersprüchen unserer Gesellschaft (Arm und Reich) auseinandersetzen muss, ist die Freude aneinander für die weitere Arbeit nicht verzichtbar. Die tragfähigen Beziehungen führen auch dazu, dass es zwischen SuS und LuL keine böartigen und bedenkenswerten Konflikte gibt. Wir folgen mit dem Schulkonzept zahlreichen Studien und Untersuchungen, die neben der fachlichen und fachdidaktischen Expertise der LuL die vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Schule als konstitutiv für den Bildungserfolg der SuS ausweist. Dieser Bezugsrahmen und seine

wissenschaftliche Ableitung kann in dem [Schulkonzept der Schule](#) nachgelesen werden. Zusammengefasst können wir an dieser Stelle festhalten, dass Schule und Bildung für uns mehr sind, als Orte zur Vermittlung kognitiver Lerninhalte. Schule ist in keinem Fall vorrangig ein Ort für Prüfungen. Der Umgang mit den Leistungen der SuS folgt in erster Linie dem Prinzip der Ermutigung und wir stellen fest, dass auf dieser Grundlage SuS zu herausragenden Leistungen in der Lage sind.

Unsere Herausforderung hat darin bestanden, die Arbeit der Schule ab dem 13.03.2020 in allen der oben beschriebenen Bereichen aufrecht zu halten, keine Schülerin und keinen Schüler zu verlieren und gemeinsam Mut, Zuversicht, Kreativität zu entwickeln, um sich mit allen, nach einem ersten Schock über die Schulschließung dieser, entgegen zu stemmen. Wir wussten, dass der regelmäßige, persönliche, verlässliche Kontakt zu den SuS und der LuL untereinander hier der Schlüssel sein würde, gut durch die Phase der Schulschließung zu kommen. Zu Beginn hatten wir nur das Telefon und die Homepage als Kommunikationsmittel – zum Ende der Schulschließung waren viele im digitalen, kollaborativen Unterricht vernetzt. Auch, wenn wir im Bereich der Digitalisierung große Mängel hatten, hatten wir uns und ein gemeinsames Verständnis der Schritte, die zu tun waren. Wir nutzen hierfür alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und Medien. Nur zu 7 SuS hatten wir keinen persönlichen Kontakt – sie waren vor dem 13.03 bereits in ihre Herkunftsländer gereist.

Unser Vorgehen

Schulschließung am 13.03.2020, 13.30 Uhr, in NRW. Wir sind geschockt und wissen, dass wir darauf nicht vorbereitet sind. Wir haben keine digitale Ausstattung. Aber: Niemand soll verloren gehen - alle sollen Kontakt halten!

Über das Wochenende werden verlässliche Strukturen, ein sicherer, zu vereinbarenden Rahmen entwickelt. Die Arbeit der folgenden Wochen, ist für alle an der Sekundarschule Rheinhausen (seit dem 01.08.2020 Gesamtschule Körnerplatz) herausfordernd. Das Gebäude ist geschlossen, darf nicht mehr betreten werden. Aber alles, was diese Schule ausmacht, besteht weiter – darauf sind wir stolz!

14.03.2020:

- Die Homepage wird mit Aufgabenformaten/Lernmaterialien bestückt – Ergebnis: Handlungsfähigkeit zum 16.03.

16.03.2020:

- Dienstbesprechung im Kollegium – Vereinbarungen: Kontakt zu SuS aufbauen/halten, zuerst per Telefon „Wie geht es dir?“, dreimal pro Woche anrufen. Aufgaben auf Homepage hochgeladen, Info an SuS, Mail-Strukturen nutzen/ausbauen Teamstrukturen im Kollegium beibehalten: LuL-Teamtreffen, 2x pro Woche bereits in der ersten Woche per Videokonferenz – für uns alle Neuland! Einsicht aller: Vereinbarungen sind für SuS und auch für LuL extrem wichtig, sie schaffen Halt/Sicherheit, wirken gegen Angst/Unsicherheit

17.03.2020:

- Infrastrukturen gelegt, gesichert. Klassenleitungen telefonieren bis zu dreimal pro Woche mit allen SuS der Klasse. Nur einzelne SuS werden vorerst nicht erreicht. Schulleitung entwickelt Gesprächsbogen, alle Telefonate werden protokolliert. Auftrag/Verbindlichkeit für LuL. Fragen über Befinden von Kindern und Familien.

Telefonate: unterrichten, Fragen beantworten, Strukturierungshilfen finden (Arbeitsplatz, Aufstehen, ...)

- „Unterrichtsfach Glück“ im Förderunterricht in Jahrgang 5-8. Vom **18.03.–25.05.2020** läuft der [Glücksunterricht](#) weiter. Alleinstellungsmerkmal der Schule: Sie hat eine zertifizierte Glückslehrerin.
- SuS-Vertretung: Challenges. [Die Ergebnisse werden prämiert.](#)
- Umwandlungsprozess Sekundarschule / Gesamtschule (Namensgebungsprozess)

01.08.2020:

- Die Schule ist nun die Gesamtschule Körnerplatz (nur Arbeitstitel). Steuergruppe hat stets weitergearbeitet, um den Namensgebungsprozess vorwärts zu treiben.
- LuL-Rat: Online-Beratungsangebote
- Wöchentliche Projekte umfassen anregungsreiche Aufgabenstellungen für SuS. Herausforderung: Aufgabenformulierung für die Handynutzung, da dies das meistgenutzte digitale Endgerät der SuS ist.
- Hochbelastet in dieser Zeit sind das Team rund um Homepage und die KollegInnen, die ab der ersten Schulschließungswoche die digitale Plattform IServ aufstellen.
- Schule³ läuft weiter – vorrangige Stoßrichtung, die Erfahrungen der Pandemie für Schulveränderungen auszuwerten. Die Schule ist Gründungsmitglied der Initiative.
- Im Kollegium entsteht der Aufruf, seinen Lieblingssong aus der Jugendzeit einschließlich eines Fotos zu posten. Beinahe alle machen mit und feiern einen getrennt / gemeinsamen Partyabend.

26.03.2020:

- Start der Plattform IServ – Aufgaben werden hochladen, Videokonferenzmodul für Unterricht wird genutzt.

Ab dem 27.03.2020:

- Abfrage Endgeräte SuS und „einfädeln“ aller Kinder im 1zu1 Kontakt auf die Plattform, Kinder kooperieren (Sprachbarrieren überwinden), per Telefon, Erklär-Videos

Ab dem 30.03.2020:

- erstes Einloggen der SuS bei IServ
- Internationale Kinder-/Jugendbühne Bahtalo: Interkulturelles Musik-, Theater-, Kunstprojekt weiter aktiv. Ergebnis 20-minütiger Film über eine Aufführung (eingübt mit SuS über Videokonferenzen). Bahtalo, d.h. 100 SuS betreut durch KünstlerInnen, SchauspielerInnen, MusikerInnen (Junges Ensemble Ruhr/Allerwelt Ensemble)

06.-19.04.2020:

- Osterferien, LuL nutzen die Zeit, um Kontakt (Beziehungsebene) zu SuS nicht zu verlieren. Highlight des Tages ist Anruf der LuL, SuS-Wunsch, Kontakt in Ferien zu halten (Telefonate, Videokonferenzen, Mails)

19.04.2020:

- Videokonferenzmodul IServ wird breit genutzt. Lernen per Videokonferenzen - Teamstrukturen per Video. SuS ohne Endgeräte oder W-Lan per Kopien versorgt, durch Telefonate beschult.

18.05.2020:

- Jahrgang 8 und 9 in Kleingruppen ins Gebäude, weiterhin Online-Unterricht mit Wochenplänen, Aufgabenformaten aller Fächer

25.05.2020:

- JG 5, 6 und 7 in Kleingruppen ins Gebäude. Eingübte Unterrichtsformate per Videokonferenz, Telefon, Kopien verschicken läuft weiter
- Aufnahmen neue Fünftklässler per Telefon, Elternabend virtuell (PPP auf Homepage)

24.06.2020:

- Zoom-Konferenz, 100 TeilnehmerInnen, Titelverleihung „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“. Vorbereitung digital
- 20 Unterrichtsbesuche mit SL und Seminaren digital (50% der LuL=SeiteneinsteigerInnen) Stellenbesetzungsverfahren 7 LuL-Stellen von 9 digital besetzt. Rückmeldung: Geist der Schule, warmherzig, kämpferisch, demokratisch, ambiguitätstolerant auch virtuell zu spüren
- Schule bei "fridays for future" weiter aktiv

Bis Nov. 2020:

- Ferienangebote – hybrides Lernen JG 5 / JG 10 alle Konferenzen digital

Unser Konzept

Wir haben unser Schulkonzept während der Zeit, in der wir unser Gebäude als Lernort schließen mussten, umfänglich beibehalten und in den digitalen Raum überführt.

Leistung:

Besondere Leistungen haben wir in der Pandemie in den Bereichen Kunst, Kultur, Musik erzielt. Dabei haben wir die SuS zu kognitiven, kreativen Leistungen animiert erfahren, dass SuS, ungebunden in Bezug auf Ort und Zeit, mit Wochenaufgaben "bessere" Leistungen erbringen, als im herkömmlichen Unterricht. Den SuS fehlt vielfach der/die LernpartnerInnen und der Austausch mit ihnen, bis wir mit Hilfe von Videokonferenzen unterrichtet haben.

Zum ersten Mal ist es uns konkret erlaubt gewesen, eine sehr individualisierte und dezidierte Leistungsrückmeldung und Benotung zu geben, weil wir die Bedingungen der SuS mit einbeziehen mussten (siehe Schulmails des MSB NRW). Dieses Vorgehen entspricht grundsätzlich unserer Philosophie, weil wir der herkömmlichen Leistungsbeurteilungspraxis skeptisch gegenüber stehen. Die Absurdität, Leistungen, die im Kontext vollständig verschiedener Ausgangslagen erbracht werden, immer wieder durch zentrale Prüfungsformate vergleichen zu müssen, wird in der Schule deutlich wahrgenommen. Vielfalt und zentrale Prüfungsformate passen nicht zusammen. Hier werden wir weiterdenken und entwickeln. Entsetzt hat uns die Debatte in der Pandemie um das Abitur, weil so Schule als reiner Prüfungsort definiert worden ist.

Umgang mit Vielfalt:

Unsere Schule definiert Vielfalt als Chance, als politische Herausforderung sowie zu lebende Realität. Wir leben auf dieser einen Welt und in einer Gesellschaft, in der alle aufeinander angewiesen sind. Vor allem kulturelle Begegnungen sind Möglichkeiten, dem Rassismus und dem Rechtsruck schöne, gemeinsame Erlebnisse entgegen zu setzen.

Wir begegnen hier produktiv der Verzweiflung und den Traumata vieler unserer SuS. Interessanterweise erleben alle, in den Projekten Tätigen, keinerlei Gewalt. Diese Gewaltfreiheit haben wir auch während der Pandemie wahrgenommen. Die Frage ist: Was ist der Grund dafür? Vielleicht die Erfahrung der Entschleunigung? Die Evaluation mit den SuS steht noch aus. Wir sind gespannt.

Unterrichtsqualität:

An unserer Schule wird das Kooperative Lernen nach Norm und Kathy Green konsequent umgesetzt. Dieses Konzept hilft in einer Schule, für die die Bildungsadministration keinerlei Personalsteuerung vorsieht und in der viele SeiteneinsteigerInnen unterrichten, die auf die „perfekten“ 45 Minuten im Rahmen eines Staatsexamens hin ausgebildet werden. Hier ist das Unterrichtskonzept eine Hilfe. Löst man Unterricht aber von diesen Fesseln, ergeben sich völlig andere Aufgabenstellungen und größere Möglichkeiten, dass SuS ihr Lernen gemeinsam mit anderen in die Hand nehmen. Der implementierte wöchentliche Projekttag zeigt hier alternative Lernwege auf.

Insgesamt versuchen wir mit dem Format der Kollegialen Unterrichtshospitation, die in der Schule verbindlich für alle LuL verankert ist, eine hohe Unterrichtsqualität zu erreichen. Dabei interessieren uns vor allem folgende Fragestellungen:

- Auf welcher Ebene der Bloomschen Taxonomiestufe bewegen sich unsere Fragen?
- Ermutigen sie zu individuellen, kreativen Lösungswegen?
- Welche Werkzeuge lassen sich zur Lösung identifizieren?
- Welche Kollaboration ist unabdingbar?
- An welcher Stelle muss alleine gearbeitet werden?
- Wie ist das Zeitmanagement?

Diese Fragen wurden im digitalen Unterricht und in der individuellen Lernbegleitung während der Pandemie konsequent weiter mit SuS und LuL verfolgt.

Verantwortung:

Die SuS haben in der Pandemie überaus große Verantwortung übernehmen müssen. Pflicht oder Chance? Wichtig war in diesem Zusammenhang, genau darüber mit ihnen zu sprechen. Vielfach wurden basale Dinge wie Aufstehen, Essen, Gestaltung des Arbeitsplatzes angesprochen. In jedem Fall wuchs die Intimität zu den SuS, aber auch die Verzweiflung über deren Lebensbedingungen, denn wir haben einen sehr genauen Blick in die Familien erhalten. Der verbindliche Austausch in den Teams stellt hier eine große Hilfe des gegenseitigen Auffangens und der Einbettung der Erlebnisse in den politischen Diskurs für uns KollegInnen dar.

Schulklima, Schulleben und außerschulische PuP:

Die Schule hat, in Bezug auf ihr Wirken im Stadtteil, weitergelebt. Sie ist im Prinzip nie „geschlossen“ gewesen. In diesem Zusammenhang sind „fridays for futur“ und die Verleihung des Siegels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu nennen. Wir nutzen diese Aktionen als gute Möglichkeit, mit den AkteurInnen des Stadtteils und der gesamten Schulgemeinde in Kontakt zu bleiben.

Schule als Lernende Institution:

Wenn wir davon ausgehen, dass Lernen vor allem ein kollaborativer Prozess ist, dann zieht sich dieser Ansatz durch alle schulischen Bereiche. Wir haben in der Pandemie weiter voneinander und miteinander gelernt (Kennenlernen digitaler Räume, Umsetzung für unser Schulkonzept,

Vertiefung der guten Beziehungen untereinander, Wahrnehmung der Individualität aller Beteiligten, politischer, diskursiver Ansatz in Bezug auf Forderungen zur Bewältigung der Krise).

Ausblick

Die Pandemie ist nicht vorüber – die Gesellschaft verändert sich rasant – über Bildung und das Lernen muss vorwärtsgerichtet nachgedacht werden – Schulen müssen sich verändern! Diese Gedanken und die Erfahrungen mit der Pandemie leiten uns in der vor uns liegenden, ungewissen Zeit. Daraus folgt, dass wir den bisher eingeschlagenen Weg weitergehen und auf uns achten. Die teilweise erstaunlichen Erfahrungen, die wir ab dem 13.03.2020 gemacht haben, ermutigen uns, die Schulstruktur weiter so zu verändern, dass SuS Zeit haben, an bedeutsamen Fragestellungen zu arbeiten. Die gängige Organisation von Schulen und Unterricht, die SchülerInnen in eine vorgegebene Fächer- und Stundendramaturgie zwingt, um 10.00 Uhr ein Arbeitsergebnis „abliefern“, verschleiert die Erkenntnis, dass SuS, gibt man ihnen Raum, Zeit und ein Team, zu vollständig anderen Leistungen in der Lage sind, als dies im herkömmlichen Unterricht abgebildet werden kann.

Während der Schulschließungszeit haben SuS eigenverantwortlich erstellte, herausragende, kreative Arbeitsergebnisse gezeigt und die LuL überrascht. Sie hatten Zeit und Raum und dies ist nicht an ein Schulhaus gebunden gewesen. Die LuL knüpfen sodann individuell an die Interessen und Bedürfnissen der SuS an und entwickeln daraus vor allem kreative Aufgabenstellungen. Dinge, die in Schulgesetzen programmatisch festgelegt sind (individuelle Förderung) und durch Curricula vielfach geknebelt werden (Verengung auf Kognition), entfalten sich hier. Unabdingbar bleibt allerdings der Kontakt zu LernpartnerInnen, in die sich die LuL mehr und mehr verwandeln. So ist ein Modell der individuellen Förderung entstanden, das den Namen verdient.

Wenngleich der Unterricht nicht in seiner ganzen Quantität abgebildet wurde – in seiner Qualität aber ist er durchaus hochwertig gewesen, denn die einzelnen SuS erfuhren mehr Zuwendung und Unterstützung als dies im normalen Schulalltag der Fall sein kann. Auch das Lernen in Kleingruppen ist später von den KollegInnen – obwohl mit verringertem Stundenvolumen auch unter kognitiven Gesichtspunkten als effektiver bewertet worden, als der Unterricht in überfüllten Klassenzimmern.

Die Schule denkt also weiter, wie die existierenden, hinderlichen Rahmenbedingungen so gestaltet werden können, dass die Erfahrungen mit dem bisherigen Schulkonzept und die Erfahrungen in der Zeit der Pandemie verstetigt werden können. Dabei ist unbestritten, dass wir digitale Plattformen zur Kommunikation weiter nutzen werden. Alle Sitzungen der Mitwirkungsorgane der Schule finden digital statt. Dies wird auch so bleiben. Dabei nutzen wir die Plattformen auch für Abstimmungsprozesse und den demokratischen Diskurs. Wir erhalten gute Rückmeldungen und erfahren, dass auch hier die freundliche und wertschätzende Atmosphäre durchaus spürbar ist. Wer glaubt, Konferenzen mit 100 Menschen – analog – in unwirtlichen Schulräumen, wäre hier die einzige Alternative, irrt. So gelingt es uns auch die KollegInnen der Risikogruppe einzubeziehen, zu der auch die Schulleiterin gehört.

Weitere Interventionen - Zielsetzungen, die aus den Erfahrungen der Pandemie entstanden sind:

- Digitaler Unterricht JG 5- Übungsstunde Mathematik, um die neuen SchülerInnen mit der Plattform IServ auf eine eventuelle Schulschließung vorzubereiten.
- Durchführung von SCHILFs zur Kompetenzerweiterung des Kollegiums mit Blick auf Nutzung der Plattform mit Blick auf kollaborativen Unterricht
- Sicherung der Erfahrungen der KollegInnen, die aktuell 30 SchülerInnen der Risikogruppe regelmäßig im Distanzunterricht unterrichten
- Start eines Projektes „Lesetandems“ aus dem Jahrgang 10/9 und 5 mit Hilfe der digitalen Plattform – Qualifizierung der SuS der höheren Jahrgänge in Bezug auf das Lernen in Kooperation – Stärkung der Selbstkonzepte, Erhöhung der Lesefertigkeit, Bindung der SchülerInnen für die aufzubauende Oberstufe
- Überarbeitung der schulinternen Fortbildungen zum Kooperativen Lernen – an der Schule arbeiten 17 ModeratorInnen in diesem Bereich – unter Nutzung der digitalen Plattform
- Weiterentwicklung der Leistungsbewertung unter dem Gesichtspunkt der Rückmeldung individueller Leistungsfortschritte – es kann nur das bewertet werden, was unterrichtet und kollaborativ erarbeitet wurde. Hier setzen wir uns von gängigen Formaten wie Lernbüros deutlich ab!
- Weiterentwicklung von fächerübergreifenden Aufgabenstellungen, die digital, kollaborativ bearbeitet werden können.
- Kooperation mit der örtlichen Musikschule „Musik und mehr“ Beginn des Projektes kurz vor Ausbruch der Pandemie – 30 SchülerInnen- an der Schule gibt es keine ausgebildeten MusiklehrerInnen, sollen ein Instrument lernen.
- Stärkung der Teams mit Blick auf Erweiterung der Entscheidungskompetenzen, was wir wann wo unterrichtet und gelernt werden kann – Erstellung einer Unterrichtsmatrix für die Jahrgänge – Ausbau der lateralen Führung
Es gilt, die Grenzen auszuloten und weiter an der Veränderung von Schule als Bildungsort auch unter Pandemiebedingungen zu arbeiten.

Blick über den Tellerrand

Seit Gründung der Schule 2015 gibt es in den folgenden Jahren immer wieder Hospitationen – siehe hierzu [Referenzschreiben Heinz Gniostko](#) Universität Duisburg / Essen Bewerbung Deutscher Schulpreis 2019-2020:

BesucherInnengruppen waren an drei Bausteinen des Schulkonzeptes interessiert:

- dem Teammodell
- dem Unterrichtskonzept „Kooperatives Lernen“
- Die Bedeutung der kulturellen Arbeit (Internationale Kinder – und Jugendbühne „Bahtalo“) zum Umgang mit Vielfalt

Zu diesen Bausteinen sind unsere LuL in der Vergangenheit bundesweit auf Kongressen, in Schulen unterwegs und veröffentlichten ihre Erfahrung. Hier sind zahlreiche Fortbildungsbausteine entstanden. In Bezug auf die LuL, die wir „in die Welt“ schicken, haben uns gleiche Gedanken gelehrt, wie sie für alle Lernenden relevant sind. Wir lernen hauptsächlich über Emotionen und sind immer dann lernbereit und offen für Neues, wenn wir selbstwirksam sein können. Das „Schicken in die Welt“ war für uns eine Rettung, denn in der Schule haben zeitweise 50% LuL aus dem Seiteneinstieg gearbeitet. Die restliche Gruppe hat sich überwiegend

aus BerufsanfängerInnen zusammengesetzt. Wir haben also das Lernen dieser Menschen unterstützen müssen, um sie für die herausfordernde Arbeit zu gewinnen und angesichts eines sich weiter verschärfenden LehrerInnenmangels können wir [unsere Erfahrungen an Schule in diesem Zusammenhang](#) weitergeben.

Das [Teammodell](#), das wir an der Schule entwickelt haben war ein weiterer Baustein, der uns in der Pandemie sowie im gesamten Aufbauprozess geholfen hat. Die Akzeptanz für die Teamarbeit, deren Notwendigkeit von fast niemanden mehr bestritten wird, scheitert häufig daran, dass sie nicht ritualisiert, organisiert, begleitet und im Anschlag finanziert wird. Diese wichtigen Voraussetzungen haben wir berücksichtigt, um LehrerInnen, die dafür „bezahlt“ werden, Unterricht vor- und nachzubereiten und durchzuführen, für Teamsitzungen zu gewinnen. Machen die LuL in den „bezahlten“ Jahrgängen die Erfahrung, dass sie selber die Kollaboration und die daraus resultierenden Beziehungen für Ihre Sicherheit und den Lernprozess benötigen, ist es an unserer Schule kein Problem ab dem Jahrgang 7 in „unbezahlte Jahrgangsteams“ zu wechseln.

Das in allen Jahrgängen verbindliche Unterrichtskonzept des Lernens in Kooperation führt für alle Beteiligten zu verlässlichen und stabilen Lernsituationen, die auch in der Schulschließungszeit fortbestehen konnten. Mit diesem Konzept, das vor allem die Beziehungsdimension als Voraussetzung jeglicher Kooperation in den Blick nimmt, gelingt es uns, die Vielfalt der Schule als Schatz zu erfahren. Es gibt keine Teamsitzung oder Unterrichtsstunde, die nicht mit einer Warm-Up Phase beginnt – das galt auch für den digitalen Unterricht und die digitalen Teamsitzungen. Die Maschinen lassen durchaus auch Intimität zu – das ist zumindest unsere Erfahrung.

Alle Menschen an der Schule kennen sich gut. In der Schulschließungszeit wurden, weil sich 14 LuL z.Zt. in der Ausbildung befinden und beinahe alle in der Probezeit, 20 Unterrichtsbesuche digital abgehalten. Die Formate flossen in 5 Ausbildungsseminare, mit denen die Schule zusammenarbeitet und wurden als Ermutigung im Umgang mit der digitalen Plattform für das gesamte Kollegium genutzt, weil die Erfahrungen in den Teamsitzungen ausgewertet wurden.

Ein wesentlicher Stützpfeiler der Schule, die hochdekorierte Internationale Kinder- und Jugendbühne „Bahtalo“, ist die [ganze Schulschließungszeit hindurch aktiv gewesen](#). Die Kontinuität dieser Arbeit ist für die Schule programmatisch existenziell. Alle KünstlerInnen und PädagogInnen haben ab April 2020 durch die Osterferien hindurch IServ und das Telefon genutzt, um mit SchülerInnen Rollen, Choreografien sowie Musikstücke einzustudieren.

Weil Schule, wenn es um Bildungsgerechtigkeit geht, ein politisches Projekt ist, beteiligt sich die Schule weiter an dem Bündnis Schule³. Die Bildungsbenachteiligung der dort organisierten Schulen hat sich durch die Pandemie weiter verschärft. Zum Hintergrund dieses Bündnisses und den Schulaktivitäten, finden Sie [hier](#) weitere Informationen. Wir benennen dieses Bündnis, weil es für uns ein originärer Bestandteil des Blicks über den Tellerrand ist.